



Hindernisse und Lösungswege im Umsetzungsprozess

Oder: Wie kann der Gewässerraum schneller gesichert werden?

Tagung VUR: Gewässerraum – Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung;
20. November 2019, Olten

Felix Walter und Corinne Spillmann, Ecoplan

ECOPLAN

Der Gewässerraum schlägt Wellen

Gewässer schützen - aber wie?



Wer beansprucht mehr Land: Bauern oder Gewässerschutz?

WWF: Bauern halten Sicherheitsabstand zu Gewässern nicht ein

Revision der Nutzungsplanung: Sorge bereiten Bäche und Gewerbe

Gemeinden machen Platz für die Gewässer im Siedlungsgebiet

Ausgangslage

- $\frac{1}{4}$ der Flussstrecken und Bachverläufe in der Schweiz sind stark verbaut
 - 40% der Flüsse und Bäche in der Schweiz haben zu wenig Platz
 - Zusätzlich gibt es zahlreiche Durchgangshindernisse
 - Auftrag an Kantone gemäss Gewässerschutzgesetz (GSchG):
 - Bis Ende 2018 ist der Gewässerraum auszuscheiden und in der kantonalen Richtplanung und der kommunalen Nutzungsplanung zu berücksichtigen
 - Bis 2090 sind ca. 4'000 km Fliessgewässer zu revitalisieren
- Einhaltung der Vorgaben ist ehrgeizig

→ Studie im Auftrag des WWF – Ziele

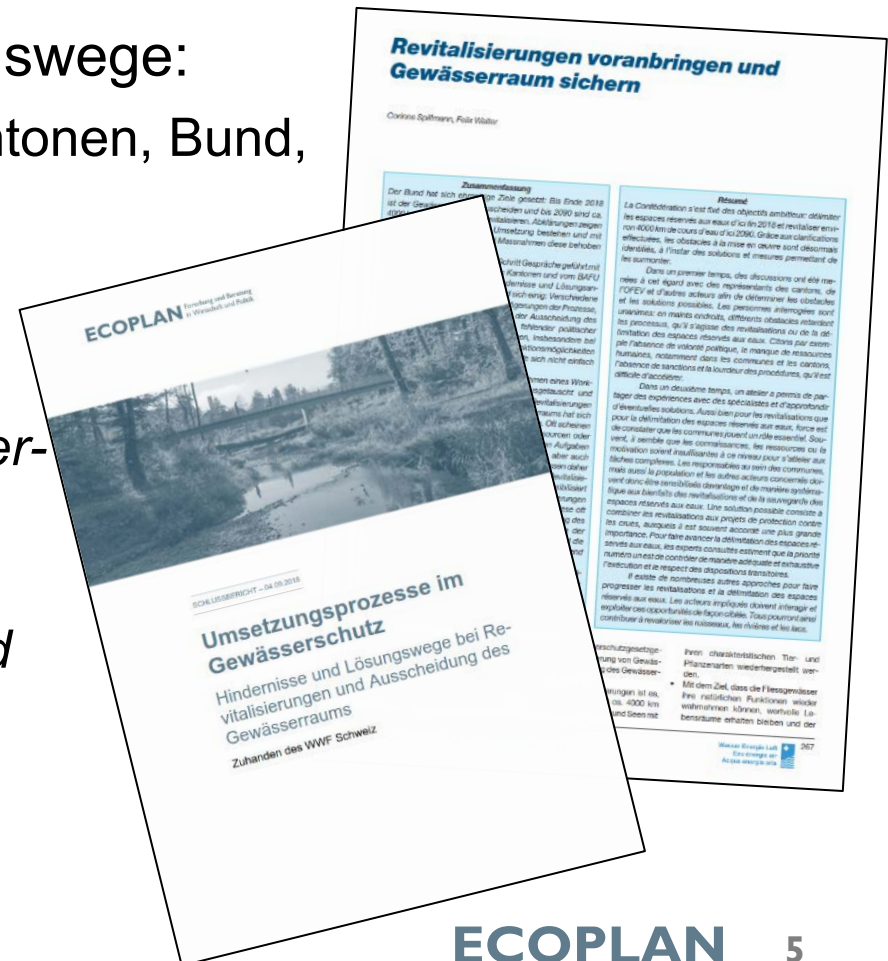
Analyse der **Umsetzung** der *Revitalisierung von Gewässern und Ausscheidung des Gewässerraums*:

- **Hindernisse**, die zu Verzögerungen führen
- **Lösungswege**, die zu einer Beschleunigung führen



Vorgehen im Projekt

- Klärung der Hindernisse und möglicher Lösungswege:
 - Gespräche mit ausgewählten Kantonen, BAFU und weiteren Akteuren
- Priorisierung der Hindernisse und Lösungswege:
 - Workshop mit Fachpersonen, u.a. von Kantonen, Bund, Umweltorganisationen
- Bericht und Artikel:
 - Bericht: *Umsetzungsprozesse im Gewässerschutz* zuhanden des WWF Schweiz (www.ecoplan.ch)
 - Artikel: *Revitalisierungen voranbringen und Gewässerraum sichern* in «Wasser Energie Luft» 2018, Heft 4



Mögliche Hindernisse



- Recht und Vollzug



- Organisation und Zuständigkeiten



- Fristen und Prioritäten



- Ressourcen



- Interessen der Landwirtschaft

Hindernisse und Lösungswege (1/3)



Hindernisse	Lösungswege
Gesetze / Vollzug	
Schwierige Kontrolle des Vollzugs	<ul style="list-style-type: none">– Schulung der Kantonsangestellten– Landwirtschaft ermuntern
Spielraum bei der Auslegung von Begrifflichkeiten / Definitionen	<ul style="list-style-type: none">– Weitere Grundlagen erarbeiten– Information / Sensibilisierung– Handlungsspielraum nutzen
Fehlende Sanktionsmöglichkeit in gesetzlichen Grundlagen	(Übergangsbestimmungen als indirekte Sanktion / Druckmittel)
Fehlende Vollzugshilfe als Gesprächsgrundlage	Weitere Grundlagen erarbeiten

Hindernisse und Lösungswege (2/3)

Hindernisse	Lösungswege
Organisationsstruktur, Zuständigkeiten	
Organisationsstruktur: Mehrere involvierte kantonale Abteilungen	Verwaltungsinterner Austausch in Arbeitsgruppen
Zeitliche Frist, Interesse	
Zeitlich knappe Frist: Einsprachen, die zu Verzögerungen führen	Sensibilisierung / Öffentlichkeitsarbeit
Fehlendes Interesse der Gemeinden, Revision der Ortsplanung vorzuziehen	<ul style="list-style-type: none">– Sensibilisierung / Öffentlichkeitsarbeit– Verknüpfung verschiedener Forderungen– Druck auf Gemeinden erhöhen durch «Bauwillige» und Planungsbüros

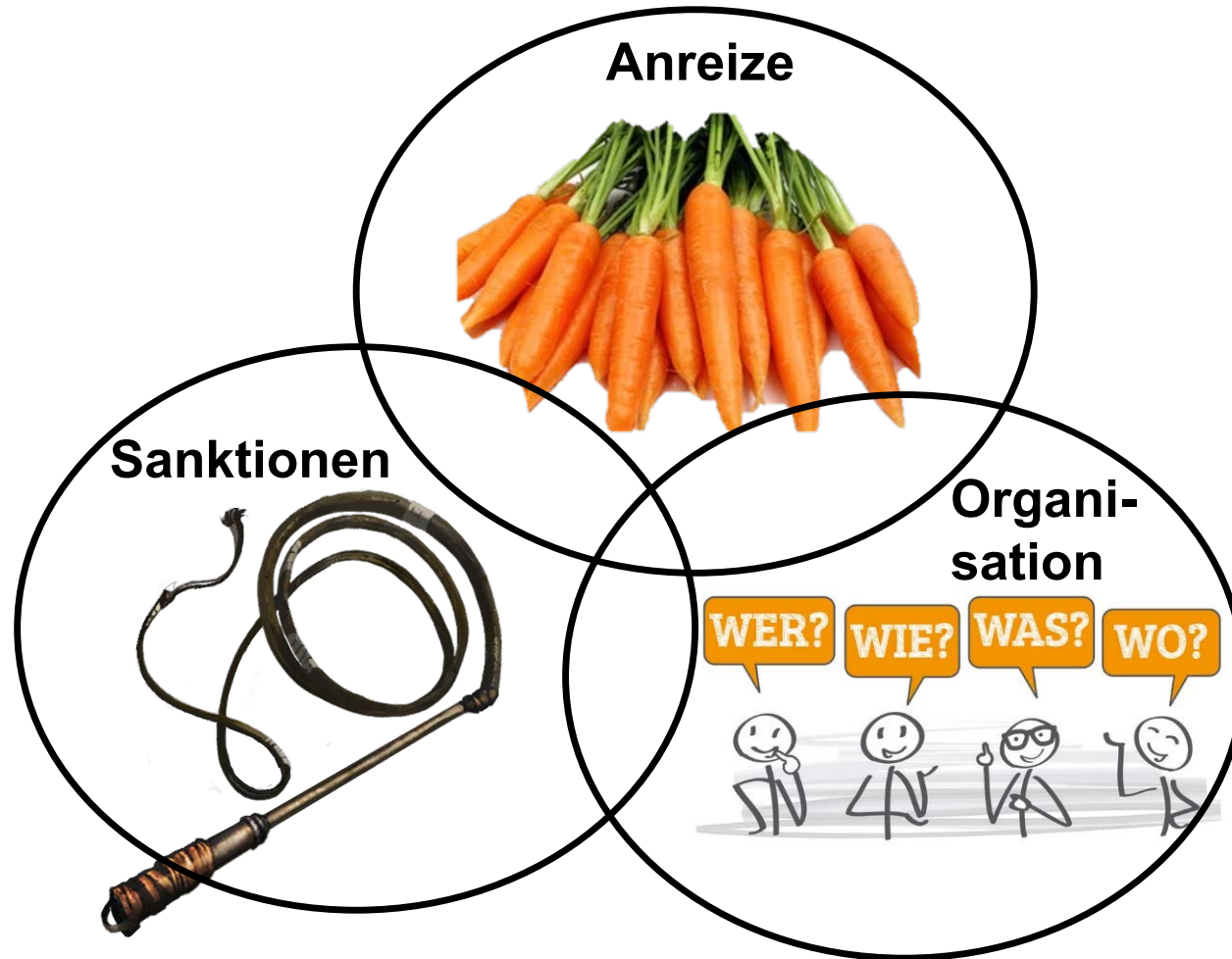


Hindernisse und Lösungswege (3/3)

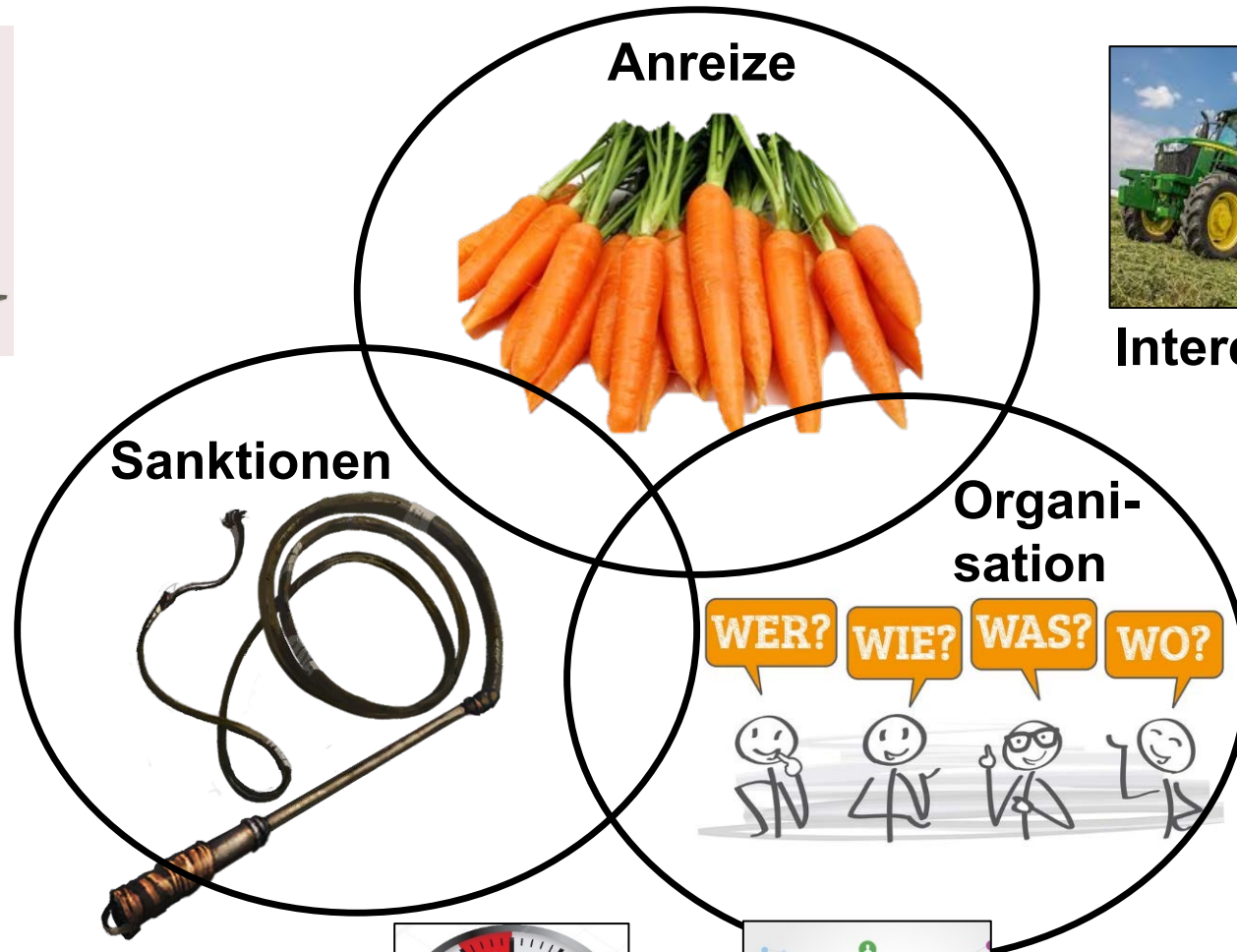
Hindernisse	Lösungswege
Ressourcen	
Fehlende personelle Ressourcen beim Kanton	Schulung der kantonalen Verwaltung
Finanzieller Aufwand für Gemeinden	Zusammenschluss mehrerer Gemeinden unterstützen
Landwirtschaft	
Fehlende Anreize der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none">– Landwirtschaftsbeiträge anders ausgestalten– Aufklären über zusätzliche Direktzahlungen bei extensiver Bewirtschaftung– Synergien mit anderen Vorhaben
Unterschiedliche Regelungen zum Mindestabstand für Landwirtschaft	Grundlagen erarbeiten bzw. überarbeiten



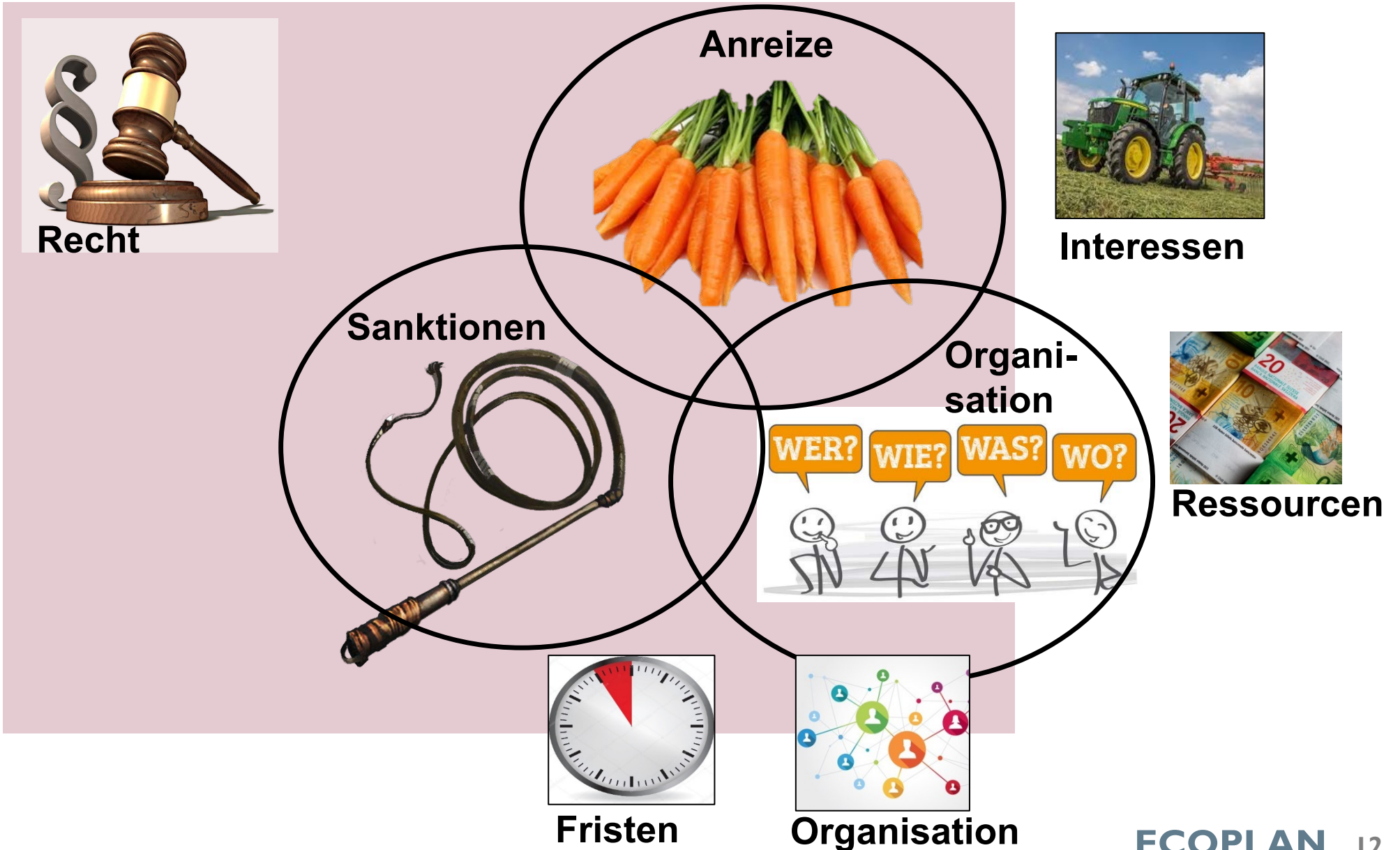
Exkurs: Bausteine einer wirksamen Regulierung



Exkurs: Bausteine einer wirksamen Regulierung



Exkurs: Bausteine einer wirksamen Regulierung und das «Recht» i.e.S. deckt nicht immer alles ab



Fazit 1: Besonders wichtige Hindernisse



- **Fehlendes Interesse** bei Gemeinden, Revisionen von Ortsplanungen vorzuziehen
- **Schwierige Kontrolle des Vollzugs** wegen schwer erkennbaren Gewässerraumgrenzen
- Vorhandener **Spielraum** bei der Auslegung von **Begrifflichkeiten und Definitionen**
- **Fehlende Anreize** der Landwirtschaft
- **Fehlende personelle Ressourcen** bei Kantonen für
 - Prüfung und Genehmigung revidierter Ortsplanungen
 - Gespräche mit Gemeinden



Fazit 2: Erfolgsversprechende Lösungswege (1/2)



- **Sensibilisierung, Information**

- Ziel: Nutzen des Gewässerraums aufzeigen und Bewusstsein stärken
- Akteure: Kantone, aber auch weitere Akteure wie z.B. Wasser-Agenda 21

- **Kommunikation von erfolgreichen Projekten**

- Ziel: Positive Signalwirkung erzielen, wenn Betroffene über erfolgreiche Projekte informieren
- Akteure: Landwirtschaft und Gemeinden



Fazit 2: Erfolgsversprechende Lösungswege (2/2)



- **Kontrolle des Vollzug und Einhaltung der Übergangsbestimmungen**
 - Ziel: Vollzug wird umgesetzt oder nötigenfalls Einsprache erhoben
 - Akteure: Aussenstehende Akteure wie z.B. Umweltverbände oder Büros
- **Einfluss auf Gemeinden erhöhen**
 - Ziel: Baubewilligungen und Einhaltung der Übergangsbestimmungen werden von den Gemeinden besser geprüft
 - Akteure: Involvierte Büros (Planungs-, Umwelt- oder Ingenieurbüros)
- **Schulung der involvierten Büros**
 - Ziel: Involvierte Büros, wie z.B. Planungsbüros, nehmen Einfluss auf Gemeinden
 - Akteure: Kantone, aber auch weitere Akteure wie z.B. Wasser-Agenda 21 oder BAFU

Folgerungen (1/2)

- Vorgaben der Gewässerschutzgesetzgebung sind ehrgeizig
- Umsetzung ist u.a. wegen den vielen involvierten Akteuren anspruchsvoll
- Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle
 - Gewässerhoheit liegt in der Regel bei den Gemeinden
 - Gewässerbelange haben häufig nicht erste Priorität
 - Fehlendes Interesse und Wissen
 - Nutzen wird nicht erkannt
 - Dem Kanton fehlt z.T. die rechtliche Kompetenz, um einzugreifen
- Bewusstsein über hemmende Faktoren ist vorhanden
- Lösungswege zur Überwindung der Hindernisse sind mehrheitlich vorhanden

Folgerungen (2/2)

- Akteure auf allen Ebenen können den Hebel ansetzen:
 - Kantone: den Gemeinden Unterstützung bieten, z.B. mit Leitfäden, klaren Vorgaben und Information
 - Verbände und Organisationen: Auf rechtliche Rahmenbedingungen hinweisen sowie Umsetzung des Vollzugs kontrollieren und einfordern
 - Bund: Aktiv bleiben, z.B. weitere Grundlagen erarbeiten
 - Alle Akteure: Informieren, Bewusstsein stärken, Massnahmen aufzeigen



www.ecoplan.ch

